

### Blutige Zusammenstöße in Dresden

Gewerkschaften gegen Polizei.

Das revolutionäre Gewerkschaften hatte für den Dienstag letzten einmündig eine Versammlung einberufen die im Droll stattfand. Nach der Versammlung in der nächsten Stunde bildete sich ein Demonstrationzug, der durch die Marienstraße und Ringstraße nach dem Neuen Rathaus zog. Dort trat, da das Verbot der Versammlungen unter freiem Himmel noch immer besteht, den Demonstranten Polizei entgegen und drängte sie nach der Reformierten Kirche zurück, wobei vom Gummiknüppel Gebrauch gemacht werden mußte. Hierbei wurde die Polizei mit Bleigewehren beworfen, die man wahrscheinlich von dort befindlichen Neubau genommen hatte, auch Flaschen kamen geflogen — es wird behauptet, daß sogar ein Schuß gefallen sei. — In die die Polizeimannschaften in eine sehr gefährliche Lage kamen und zunächst einige Schreckschüsse abgaben, dann aber auch scharf feuerten. Hierbei wurden mehrere Personen verletzt. Ihre genaue Zahl konnte noch nicht festgestellt werden. Nicht Verletzte, von denen Neben Arms- und Weinschäfte, einer einen Halsbruch erhalten hatten, wurden in das Friedrichstädter Krankenhaus eingeliefert. Einer der Polizeischäfte traf eine Zapfenmeterbrochse, die aus der Pfarrgasse kam, durchschlag die Rückenwand, das Innenpolster und die Decke, die am Rutscheritz angehängt war, den Rutscheritz und blieb im Futterkasten des Rutscheritzes stecken. Glücklicherweise war die Wunde unbesetzt.

Die Schießerei hatte selbstverständlich, besonders in der inneren Stadt, Beunruhigung hervorgerufen, verschiedene Läden waren schon beim Nähen des Tages geschlossen worden.

#### Empfang von Arbeitslosen im Rathaus.

Nach der Demonstration verhandelte Bürgermeister Dr. Klitz mit einer Kommission der Gewerkschaften. Das Ergebnis der Verhandlung war folgende Erklärung des Rates, die den vor dem Rathaus angeammelten Arbeitslosen bekanntgegeben wurde:

1. Der Rat bedauert die Vorkommnisse des heutigen Vormittags. Die zuständige Stelle wird den Sachverhalt herstellen.
  2. Der Rat wird bei der zuständigen Rechtsregierung mit Nachdruck auf eine möglichst baldige ausreichende Wirtschaftsbefehle hinwirken. Falls die grundsätzliche Einwilligung der Regierung vorliegt, wird die Stadt Vorschau auf diese Befehle gewähren.
  3. Der Rat ist bereit, eine Abordnung von vier Gewerkschaften unter Führung des Bürgermeisters in das Reichsarbeitsministerium zu entsenden, damit sie dort selbst ihre Forderungen geltend machen kann.
- Nach Mitteilung dieser Erklärung zerstreute sich die Ansammlung.

Am Nachmittag machten sich wieder Arbeitslose in Ansammlungen bemerkbar. Sie durchnagten unter Gesang die Straßen der inneren Stadt.

### Gertrud Bäumer 50 Jahre.

(Schluß)

Gertrud Bäumer ist von Unbeginn, seit der Gründung, führendes Vorstandsmitglied der Deutschen demokratischen Partei. Wer Gertrud Bäumer kennt, weiß, daß sie gar nichts anderes sein kann als „Demokratin“.

Als Parlamentarierin sprach Gertrud Bäumer zum ersten Male am 21. Februar 1919 in der Nationalversammlung in Weimar. Jeder der diese Rede über die „Soziale Erneuerung“ (die im Druck erschienen ist) kennt, wird es verstehen können, daß ein weiter Kreis der Arbeitnehmerschaft, ohne Unterschied der politischen Einstellung, ihrem sozialen Empfinden und ihren sozialpolitischen Forderungen stärkstes Interesse und ihrer Persönlichkeit viel Sympathie entgegenbringt.

Aus der Fülle ihrer Mitarbeit in den Arbeitsausschüssen der Nationalversammlung sei besonders ihrer Mitwirkung im „Verfassungsausschuß“ gedacht, wo sie außerordentlich für die politischen Interessen und die Rechte der Frauen eintrat. Sie streift mit für die volle Gleichberechtigung der Frau auch im öffentlichen Dienst, auf allen Gebieten, besonders auf denen, wo ihrer besonderer Aufgaben harren.

Ihre Stellungnahme zu der Frage der unehelichen Kinder wird gekennzeichnet durch ihre Entgegnung an die Sozialdemokratie während einer Plenar-Ratsstags-Sitzung, in der sie u. a. sagte: „... daß nämlich menschlich, persönlich angesehen, die Ansprüche des unehelichen Kindes an seine Entwicklungsbedingungen genau die gleichen sind wie die des ehelichen Kindes, daß ein Kind einmal Mensch und andererseits Volksgut ist, und von diesem Gesichtspunkt aus ganz gleich bewertet werden muß, ob es innerhalb oder außerhalb der Ehe geboren ist.“

In dieser Stelle gleich darf auch ihre Stellungnahme zu dem seinerzeit so heftig umstrittenen Schulkompromiß erwähnt werden. Sie wünscht nichts Brennender, als daß die große Klüft der einzelnen Schichten unseres Volkes bindend überbrückt werde und darum wünscht sie, daß alles Trennende in der Zeit der Erziehung vermieden werde, und daß das, was man als geistiges Gut den Kindern in der Schule geben kann, den Kindern aller Volksschichten, ohne Unterschied des Standes, gleichwertig gegeben werde. In einer bedeutenden Rede Ende Juli 1919 in der Nationalversammlung, die besonders die wirtschaftliche Grundlage des Wiederaufbaues berücksichtigte, kam sie auf das Schulkompromiß zu sprechen und beklagte, daß es „... unser Volk in seiner Jugenderziehung zerteilt in zwei Schichten, auf die in verschiedenem Sinne geistig eingewirkt werde. Wir verzichten auf die Möglichkeit, auf den Versuch, das Gemeinsame unserer nationalen Kultur als das Einigende in einer gemeinsamen Schule in den Mittelpunkt zu setzen und die Gegensätze der Weltanschauung als die Ausprägung individueller geistiger Art daneben bestehen zu lassen. Wir geben das stärkste Mittel innerer Einigung unseres Volkes damit auf, wir schalten es aus.“

In der schwersten verantwortungsvollen Schicksalsstunde des deutschen Volkes, bei der Abstimmung in der Nationalversammlung für oder gegen Unterzeichnung des Friedensvertrages von Versailles stimmte Gertrud Bäumer gegen die Unterzeichnung.

Im Zusammenhang mit dem Friedensschluß, bei einer Aussprache im Plenum über die Völkerverbundsidee, sprach sie im Namen ihrer Fraktion sich folgendermaßen zustimmend aus zu: „... der Idee, in deren Zeichen nicht ein flacher Internationalismus blüht, sondern die ganz im Gegensatz der Ausdrück ist für die denkbar höchste Achtung vor der Individualität der Völker, der Selbstbestimmung, dem Recht der Entwicklung für alle im Interesse der Mannigfaltigkeit der Kräfte der Menschheit...“

Bei der Lösung vieler anderer Fragen, z. B. an den Vorarbeiten zum Jugendwohlfahrtsgesetz, Gesetz zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten u. a. hat sie fördernd und oft ausschlaggebend mitgewirkt. Aber nur dieses Wenige sei aus ihrer reichen Arbeitsleistung als Parlamentarierin hervorgehoben. Unerschöpflich ist anscheinend ihre Arbeitskraft, und wie finden sie ständig Wege weisend und Richtung gebend auf allen möglichen Gebieten der kulturellen, sozialen, wirtschaftlichen und politischen Aufgaben unseres Volkes, in ihren zahlreichen Aufsätzen in den Zeitschriften „Die Frau“ und „Die Hilfe“, die sie als Schriftleiterin seit vielen Jahren redigiert.

### Gerichtssaal.

**Der eingeschlossene Eindrehler.** Besonderes Beach hatte der Rennfahrer Paul Hoppe, der sich wegen Einbruchdiebstahls vor der Strafkammer des Landgerichts I in Berlin zu verantworten hatte. Im Mai vorigen Jahres war in der Nacht ein Einbruch in ein Schokoladengeschäft am Rottbuser Damm verübt worden. Die Eindrehler waren vom Hofe aus in das eine im ersten Stock gelegene Toilettenfenster eingedrungen und hatten dann den Fußboden durchbohrt. Mit Strickleitern waren sie dann in das darunterliegende Schokoladengeschäft gestiegen und hatten in Rucksäcken die Warenvorräte und die Kasse weggeschleppt. Am nächsten Morgen wurde der Einbruch entdeckt. Man sah das Loch in der Decke und drang dann von der Treppe aus in die Toilette ein. Zur größten Überraschung aller Beteiligten fand man dort einen Mann in tiefstem Schlummer, nämlich den Angeklagten Hoppe. Neben ihm lehnte friedlich sein Rennrad, das er, um sich vor diebischen Kollegen zu schützen, vorsichtshalber mitgenommen hatte. Vor Gericht erzählte der Rennfahrer eine abenteuerliche Geschichte. Er sei nachts vom Training heimgekommen und von zwei Bekannten, namens Friedmann und Künzler, gebeten worden, ihnen beim Transport von „Sachen“

zu helfen. Er habe geglaubt, daß einer seiner Freunde anzufragen wollte, da dieser mit seiner Frau in Unfrieden lebte. Er habe zunächst auf dem Hofe gewartet, und dann seien die anderen mit schweren Rucksäcken beladen angekommen. Er sollte auf die Sachen aufpassen, da die Delden noch mehr holen wollten. Zu seinem Schrecken habe er entdeckt, daß es sich um einen Einbruch handle, und sei in die Toilette geflüchtet, da er auf dem Hofe Stimmen hörte. Dann aber sei er eingeschlafen. Der Staatsanwalt hielt die ganze Erzählung für das typische Märchen eines Eindrehlers, dessen Mittäter unentdeckt geblieben seien. Dem schwer vorbestraften Angeklagten sei die Tat ohne weiteres zuzutrauen. Das Gericht war derselben Meinung und verurteilte den Angeklagten zu einem Jahre Gefängnis.

### Neues aus aller Welt.

**Explosionsunglück in Mex.** Durch Unvorsichtigkeit beim Sortieren von Granaten durch einige Soldaten explodierte Montag in Mex ein Lager von 52000 Granaten. Menschen sollen nicht zu Schaden gekommen sein (?).

**Eine neue Brandkatastrophe in Tokio.** Nach neuen Meldungen aus Tokio ist dort von neuem ein schweres Schadenfeuer ausgebrochen. Neue Erdbeben traten in Japan auf, doch schienen ernstliche Verluste an Menschen und Eigentum nicht zu beklagen sein.

**Der Wiederaufbau der zerstörten Gebiete in Japan.** Aus Osaka wird gemeldet: Die japanische Regierung hat am Sonntag in einer Kabinettsitzung beschlossen, einen Betrag von 530 Millionen Yen zum Wiederaufbau der durch das Erdbeben zerstörten Gebiete zu verwenden. Man hofft mit dieser Summe die notwendigen Arbeiten befristet zu können.

**Das Erdbeben in Ostindien.** Der „Exchange Telegraph“ meldet aus Kalkutta, daß das Erdbeben einen Teil Ostindiens erschütterte. Die Stöße wurden von starken Detonationen begleitet, zumal in der Gegend von Wimenis, das 650 Kilometer östlich von Kalkutta liegt. In Wimenis stürzten die meisten Häuser zusammen und begruben die Einwohner unter sich. Im ganzen wurden 50 Personen getötet oder verwundet. In Kalkutta selbst dauerten die Erdstöße eine Minute. Die Einwohner hatten Zeit, aus den Wohnungen zu fliehen. Bedeutender Sachschaden ist nicht zu beklagen. Man glaubt, daß die Erschütterungen in den Bergen Khasi bei Ussam ihren Ursprung haben.

### Letzte Drahtnachrichten.

Heldentaten.

Buer, 11. September. In einem der letzten Abende wurden auf dem Wege von Buer nach Hassel eine 25jährige Bärobearbeiterin und ein 16jähriges Mädchen von einem belgischen Feldwebel und einem belgischen Soldaten überfallen und vergewaltigt. Die beiden Soldaten konnten festgestellt und verhaftet werden.

Dasseldorf, 11. September. Der Arbeiter Gustav Molken, der am Eisenbahndamm im Stadtteil Schlingern Brombeeren suchte, wurde von einer französischen Wache verhaftet, geschlagen und schließlich den Bahndamm hinuntergeworfen. Die Mißhandlungen waren so schwer, daß Molken ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Geldraub.

Buer, 11. September. Heute vormittag erschien eine Abteilung Belgier auf dem Rathaus und besetzte die städtischen Kassen. Alles vorhandene Geld, 60 bis 70 Millionen, wurde weggenommen, weil es nach Ansicht der Belgier zur Auszahlung an Arbeitslose bestimmt sei. Die auf Auszahlung wartenden Arbeitslosen wurden aus dem Rathaus vertrieben.

Dasseldorf, 11. September. Bei der Gerschheimer Glasfabrik wurden von den Franzosen 25 Milliarden Bohngelder weggenommen.

### Amtliche Bekanntmachung.

**Aue.** Nachdem das besetzte Ratamtliche Herr Max Ziegler vom Stadtverordnetenkollegium wiedergewählt worden ist, wurde Herr Stadtrat Ziegler in der heutigen Ratsitzung anderweit verpflichtet und ins Amt eingewiesen.  
Aue, den 11. September 1923. Der Rat der Stadt.

Verantwortlich für den gesamten Inhalt: Paul Selbmann. Druck u. Verl.: Auer Druck- u. Verlagsgesellschaft m. b. O. Aue.

Nachdem seitens der Stadt Aue genügend Stadtgeld in Verkehr gebracht worden und ebenso auch die Reichsbank ausreichend mit Zahlungsmittel versehen ist, bitten die unterzeichneten Banken mit Rücksicht auf die verschiedenen Fälschungen, die vorgekommen sind, auf schnellstem Wege die von den Banken bzw. von Privatfirmen auf sie gezogenen Lohnschecks zur Gutschrift oder im Verrechnungswege einzureichen, und zwar

bis spätestens 20. September d. Js.

Auch im Interesse eines geordneten Verkehrs an den Kassen und der Beseitigung der Ueberlastung dieser Stellen ist die schnellstmögliche Einreichung der Lohnschecks unbedingt notwendig.

- Allgemeine Deutsche Credit-Anstalt, Zweigstelle Aue.
- Commerz- und Privat-Bank Aktiengesellschaft, Filiale Aue.
- Deutsche Bank Zweigstelle Aue (Erzgeb.).
- Reichsbanknebenstelle Aue.
- Vereinsbank Aue i. E. eingetr. Genossenschaft m. beschr. Haftpflicht.

### St. Wolfgangskirche Schneeberg.

## Hänel - Claus - Kirchenkonzert

BACH

Sonntag, den 23. September, nachmittag 3 1/2 Uhr.

Cis moll Präludium und Fuge, Kreuzstabcantate, a capella Chöre, Violinsonate C moll, Cantate „O Jesu Christ, mein's Lebens Licht“.

Für Toccaten.

Vorverkauf beginnt Mittwoch, am 12. September in Schmell's Buchhandlung-Schneeberg und in Rothe's Buchhandlung in Aue.

Numerierte Plätze: 4 Millionen } einschließlich Steuer.  
Unnumerierte „ 1/2

### Zöpfe

färbt u. repariert billigtst in kürzester Zeit

### Stern & Gauger

Häpfe u. Beckenfabrik, Aue  
Wettinerstr. 4 am Markt

### Speisekartoffeln

für den Winterbedarf liefert als zuverlässiger Verkäufer jedes größere Quantum an Handel, Zubehöre und Behörden Ernst Hoenig, Kartoffelgroßhandlung, Gera-Mühl, Fernruf 251.

### Erste Auer Dampfwäscherei und Neuplätterei

für Kragen, Manschetten, Oberhemden, Hauswäsche. Unverkäufliche Ausführung. Die Verwendung von Chlor oder sonstigen Bleichmitteln ist unter Garantie in meinem Betriebe ausgeschlossen. Ca. 20 Annahmestellen in der Umgebung. Beste und leistungsfähigste Wäscherei des Erzgebirges

J. Paul Bretschneider, Aue :: Fernruf 381.

### Frdl. möbl. Zimmer

per 15. ds. Mts. von solidem Kaufmann ges. u. l. Werte Angebote unter „A. 3011“ an das Auer Tageblatt erb.

### Kleine Anzeigen

haben guten Erfolg im Auer Tageblatt.

### Wiederherstellung ausgebr. Glühlampen und Sicherungen.

Große Preisersparnis G. Mey, Leipzig-G., Juliusstraße 27.